

ODENWÄLDER ECHO

DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG FÜR SÜDHESSEN



Mittwoch, 9. September 2015

Schultüten so groß wie der Tag, den die Kleinen erleben

Zwischen Freude und Respekt hin- und hergerissen waren sie am Dienstag, die Odenwälder Kinder, die zu ihrem ersten Unterrichtstag in die Grundschulen kamen (hier die Abc-Schützen der Waldbachschule des Bad Königer Stadtteils Zell mit Lehrerin Anika Kreutner). Insgesamt wurden im Odenwaldkreis 808 Jungen und Mädchen eingeschult, 21 mehr als im Vorjahr.

FOTO: GABRIELE LERMANN

Mehr auf Seite 11



Jetzt lernen sie von den Drittklässlern

EINSCHULUNG Die Waldbachschule in Zell begrüßt gerade mal sieben Neue / Punkten mit Betreuungsangebot?

VON REINHARD KÖTHE

ZELL. Die wohl kleinste Grundschule Hessens ist mit 18 Schülern die Reinhart-van-Gülpen-Schule in Gammelsbach. Während dort zur Einschulung immerhin acht Abc-Schützen mit der Zuckertüte vor der Tür standen, waren es an der Waldbachschule in Zell sieben – ein weiteres Beispiele für die schmälere Anfänger-Jahrgänge im Odenwaldkreis.

Das Lehrpersonal an kleinen Grundschulen muss flexibel sein. Gingen im vergangenen Schuljahr an der Waldbachschule in Zell die Jahrgänge zwei und drei in eine Klasse, kommen die sieben Abc-Schützen nun zu den neuen Drittklässlern. Für Schulleiterin Andrea Böhme kein Problem: „Wir haben auch schon die Klassen eins und vier zusammen unterrichtet.“

Mindestens 13 Schüler für eine Klasse

Denn um eine Klasse zu bilden, so schreibt es das hessische Schulgesetz vor, müssen es mindestens 13 Schüler sein. In Gammelsbach, der mit 18 Schülern wohl kleinste Schule Hessens, gibt es somit zwangsläufig nur eine Klasse für die Jahrgänge eins bis vier. Dort allerdings kamen gestern acht Schülerinnen und Schüler zur Einschulung. In Sensbachtal waren es nur drei, womit sich die Gesamtzahl der Schüler dort auf 24 beläuft.

Hinter der Grundschule Wersau mit aktuell 46 Schülern und elf Erstklässlern ist die Waldbachschule in Zell mit 49 Schülern die viertgrößte im Kreis. Sie steht aber vor dem Problem, dass im nächsten Jahr voraussichtlich nur vier zur Einschulung kommen werden, wie Andrea Böhme aus dem Besuch des benachbarten Kindergartens schließt.



Warum gibt es Zuckertüten? An der Zeller Waldbachschule hörten die neuen Erstklässler – in der vorderen Reihe – eine Geschichte vom kleinen Peter, der auf seinem Schulweg unter einem Baum einschlief, von dem Tüten mit süßen Sachen fielen. Ob Schulleiterin Andrea Böhme (rechts) damit so ganz bei der Wahrheit blieb, sei dahingestellt. Jedenfalls zauberte sie mit ihrer Erzählung den Neuen ein Lächeln aufs Gesicht. FOTO: GABRIELE LERMANN

Allerdings kann die Waldbachschule mit Ganztagsbetreuung punkten, dienstags, mittwochs und donnerstags an der Schule selbst. Von Montag bis Freitag ist der Förderverein der Schule Träger eines Hortes im nahen Alten Schulhaus, der Betreuung schon zeitig vor Unterrichtsbeginn und am Abend mit flexiblen Zeiten bis 18 Uhr bietet. Das geschieht in Kooperation mit der Asklepios Schlossbergklinik in Bad König, die dieses Betreuungsangebot ihren Mitarbeitern macht.

Somit besteht die Möglichkeit, dass Eltern einen solchen Betreuungsbedarf beim Schulamt anmelden und somit die Erlaubnis bekommen, dass ihr Kind die Waldbachschule besucht und nicht jene nahe des

Wohnortes, wie die Schulleiterin erläutert. Daraus resultiert zumindest theoretisch die Chance, dass es nächstes Jahr doch mehr als vier Schulanfänger werden.

Die Neuen des aktuellen Jahrgangs erlebten gestern im Schulhof einen ansprechenden Empfang. Lenny, Giselle, Babara, Gül, Jannis, Jasmin und Liv Coleen saßen selbstverständlich in der ersten Reihe, als Lehrer und Schüler den Waldbachschule-Hit anstimmten: „Jeder der ihn singt, bringt gute Laune mit“, heißt es darin zur Melodie von „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt“ der Gruppe „Geier Sturzflug“.

Schulleiterin Böhme erzählte die Geschichte vom kleinen Peter, der auf seinem ersten Schulweg unter einem Baum ein-

schlief, von dem plötzlich Zuckertüten fielen – der Ursprung einer schönen Tradition. Beinahe wäre sie dabei kaum verstanden worden, wenn der Nachbar in seinem Garten nicht auf Zuruf seine Motorsense abgestellt hätte. Ihre Süßigkeiten-spender bekamen die Neuen aber erst, als sie mit ihren Drittklässler-Paten sowie Klassenlehrerin Anika Kreutner und Kollegin Silke Becker, zuständig für die Fächer Mathe und Deutsch, ins Klassenzimmer kamen.

Dorthin schleppten sie ungewöhnlich große Schulanzen, wie sich gerade die Älteren unter den Gästen wunderten. Diesen Jahrgängen fielen wohl auch die zahlreichen Computerbildschirme im Schulgebäude auf, die vorwiegend mit Lern-

programmen geladen sind, wie die Lehrerinnen erläuterten.

Natürlich hatte jeder Jahrgang ein musikalisches Stück einstudiert, um die Neuen zu begrüßen. Derweil wurden Eltern und Verwandte mit Sekt und Säften bewirtet. Nach der Einschulungsfeier konnten sie sich an Schnittchen laben, äußerst appetitlich zubereitet von den Eltern der Zweitklässler.

Bad Königs Bürgermeister Uwe Veith hatte für die Zeller Erstklässler Freikarten für die Odenwaldtherme mitgebracht. Sein guter Rat zum Schulanfang: Das Wichtigste im Leben ist zu lernen, gut miteinander auszukommen. In der Gemeinschaft dieser Zeller Bildungseinrichtung dürfte dies eine der leichteren Übungen sein.